

Erasmus-Abschlussbericht Lena Richter

1. Vorbereitung

Da ich im Rahmen meines Englischstudiums einen mindestens dreimonatigen studienrelevanten Auslandsaufenthalt in einem englischsprachigen Land zu absolvieren habe, blieben mir für ein Erasmus-Auslandssemester nur wenige Länder zur Auswahl. In meiner zweiten Fakultät, dem Theologicum, ergab sich die Möglichkeit einer neuen Partner-Universität für Erasmus-Studenten, dem **Trinity College** in Dublin, für das SS 2011; da ich mich sehr für Irland interessiere und diese Universität einen sehr guten Ruf hat, meldete ich Interesse an. Nachdem der neue Vertrag zwischen den beiden Universitäten unterschrieben war, bewarb ich mich mit einem Motivationsschreiben bei der Uni Göttingen für einen Erasmus-Platz und wurde von meinem Erasmus-Koordinator dafür nominiert. Nachdem das Erasmus-Stipendium bewilligt worden war, bewarb ich mich unter der Betreuung meines Koordinators und dessen Hilfskräften beim Trinity College und erhielt im Herbst 2010 das Bestätigungsschreiben.

Unter **zwischenmiete.de** suchte ich mir für das SS 2011 eine Zwischenmieterin. Zudem musste bedacht werden, dass ich das laufende Semester zu Hause nicht zu Ende machen konnte: Ich besprach vor Beginn der **Veranstaltungen im WS 2010** mit den Dozenten, dass ich trotz meiner sechs Fehlstunden die Kurse – z.T. durch Ausgleich mit Extra-Leistungen – angerechnet bekommen würde bzw. die Prüfung schon im Semester absolvieren konnte. Die **Anreise** erfolgte am 28.12.2010 mit Aer Lingus (ca. 50 Euro), wobei die Einführungsveranstaltung am Trinity College erst am 13.01.2011 stattfand. So früh anzureisen ist nicht notwendig, auch wenn ich die freie Zeit genossen habe und sie gerne genutzt habe, um mich in Dublin zurechtzufinden und einzuleben. Wenn bereits klar ist, wie die Unterkunft geregelt ist, reicht es vollkommen, ein paar Tage oder eine Woche vorher zu kommen.

2. Unterkunft

Ich hatte meinen Flug schon gebucht, bevor ich mich auf **daft.ie** nach WG's umsahe. Ich hatte ursprünglich vor, mir einige WG's herauszusuchen, mich mit den Bewohnern in Verbindung zu setzen und erst vor Ort zur Besichtigung zu kommen. Bei einem Telefongespräch ergab sich jedoch relativ spontan ein Zimmer für mich. Es sollte insgesamt 425 Euro im Monat kosten, was für Dubliner Verhältnisse normal bzw. recht günstig ist. Es finden sich unter **daft.ie** oftmals Unterkünfte für „nur“ 300-400 Euro, allerdings sind dies fast immer Zimmer, die man sich mit einer weiteren Person teilt. Die Mietpreise waren angeblich wegen der Wirtschaftskrise in diesem Jahr besonders niedrig. **Man muss also einplanen, entweder sehr viel mehr für ein Zimmer zu bezahlen, als man in Deutschland gewohnt ist, oder sich das Zimmer zu teilen.**

Mein Mitbewohner Marc (dem auch das Haus gehörte), holte mich freundlicherweise mit dem Auto vom Flughafen ab. Das war in diesem Fall mit Abstand der beste und schnellste Weg, da wir ziemlich weit außerhalb in Walkinstown, Dublin 12, wohnten. Ins Zentrum fahren aber auch Busse vom Flughafen relativ regelmäßig: der „Aircoach“ (6-8 Euro pro Fahrt), der die Schnellstraße nimmt und deswegen nur ca. 30 Minuten unterwegs ist, oder ansonsten der billigere Linienbus 16a (2,20 Euro), der allerdings durch die Stadt fährt und entsprechend länger braucht. Das Bus-Netz ist in Dublin gut ausgebaut, allerdings muss man **einplanen, dass die Busse immer mindestens fünf Minuten zu spät kommen** (ich habe auch einmal eine Stunde gewartet) und bei viel Verkehr sehr lange unterwegs sind.

Mit den Mitbewohnern Veerle (28, aus Belgien) und Marc (39) verstand ich mich gut und ich hatte ein schönes, ruhiges Zimmer; auch das Haus war für Dubliner und Studenten-Verhältnisse sehr komfortabel. Wir unterzeichneten einen Mietvertrag, den beide Parteien mit einer einmonatigen Frist kündigen konnten. Allerdings wurde mir bei Studienbeginn

(17.01.2011) klar, dass ich nicht zum Trinity-Hauptcampus fahren musste, sondern zur Irish School of Ecumenics (ISE) in Milltown, Dublin 6 (da ich die erste war, die aus Göttingen als Erasmus-Studentin kam, war dies vorher niemandem klar gewesen). Ich musste morgens zwei verschiedene Busse nehmen und brauchte so an manchen Tagen bis zu 1 ½ Stunden zur Uni. Ich hatte mir nach etwa drei Wochen von einer anderen Erasmus-Studentin ein Fahrrad gekauft, da das Studenten-Busticket (bei Vorlage der Student Travel Card, die man für 15 Euro erwerben konnte) im Monat 80 Euro kostete. Trotzdem war der Weg noch sehr weit und ich merkte schnell, dass ich die Unterkunft vielleicht übereilt gewählt hatte. Deswegen zog ich nach zwei Monaten um in Das Church of Ireland Theological Institute (Churchtown, Dublin 14), die Priester-Ausbildungsstätte für die protestantische Church of Ireland, wo auch zwei Kommilitonen wohnten und von wo aus ich die ISE mit dem Fahrrad in 10 Minuten erreichen konnte. Hier hatte ich ein geräumiges, schönes Zimmer mit einem großen Schreibtisch für 440 Euro im Monat mit Verpflegung. Zur Innenstadt war es allerdings immer noch relativ weit, weswegen ich trotz der schönen Zeit dort den Standort nicht empfehlen würde.

3. Studium

Da der Vertrag mit der ISE bestand, belegte ich nur Kurse für Theologie. In meinem „Learning Agreement“ hatte ich fünf Kurse angegeben, von denen ich einen nicht belegen konnte, da er mit einem anderen Kurs kollidierte. Mit meine Fachleiterin im Theologicum in Göttingen hatte ich mich auf zwei Kurse (jeweils 10 Credits) geeinigt, die ich mir zu Hause anrechnen lassen konnte. **Es ist ratsam, dies in einer schriftlichen Vereinbarung festzuhalten, den beide Parteien unterschreiben.** Zusätzlich zu diesen zwei Pflichtveranstaltungen belegte ich außerdem einen Kurs in Gender-Studies, bei dem ich nicht sicher war, ob er evtl. mit meinem Studium kompatibel sein würde (weswegen ich ihn auf dem Learning Agreement mit 10 Credits angab) und aus Interesse einen Kurs über den Nordirland-Konflikt. Es stellt sich heraus, dass der Kurs in Gender-Studies sehr interessant, aber für mein Studium nicht relevant war, sodass ich auf eine Prüfung darin verzichtete. Die endgültigen Credits gab ich am Ende des Semester auf dem „Revised Learning Agreement“ an.

Das Studium hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Die Veranstaltungen waren sehr locker und interaktiv gehalten und auch der ökumenische Anspruch an die Vermittlung von religiösen Inhalten kam mir entgegen. Es ist allerdings zu bedenken, dass die Veranstaltungen ohne die entsprechenden Englischkenntnisse und Sicherheit in der Sprache zum Teil schwierig und frustrierend gewesen wären. Einwandfreies Verstehen und Kenntnisse im Fachvokabular werden vorausgesetzt! Da die ISE eine kleine Fakultät abseits des Hauptcampus war, herrschte eine sehr familiäre Atmosphäre. **(Dies ändert sich jedoch im Sommer 2011, da die Fakultät an den Hauptcampus angebunden wird!!)** Die Veranstaltungen besuchten wir zum Teil mit nur sieben Teilnehmern und es gab eine Teeküche, wo sich alle trafen, Tee oder Kaffee tranken und abwechselnd Kekse oder andere Lebensmittel mitbrachten. Es gab nur einen verschwindend geringen Anteil an irischen Studenten (ca. 5-6). Alle Anderen waren aus anderen Ländern für den einjährigen Master oder einen PHD angereist (Deutschland, Sri Lanka, Griechenland, Kroatien etc.). Circa 80 Prozent der „Internationals“ waren Amerikaner, was besonders mir sehr gut passte, da ich so mein Englisch am besten trainieren konnte. Alle außer mir waren bereits im September 2010 nach Dublin gekommen und waren somit eine bereits bestehende Gruppe. Trotzdem wurde ich herzlich aufgenommen und zu Veranstaltungen, Fahrten und Treffen eingeladen.

Das irische Studiumskonzept für den Master sieht vor, dass in einem akademischen Jahr (September bis April) sechs Essays geschrieben werden. Es gibt feste Termine **innerhalb** der Vorlesungszeit, zu denen die Essays eingereicht werden müssen, wobei in der ISE viele *due*

dates auf Anfragen nach hinten verschoben wurden. Dies muss bedacht werden! Ich hatte Glück, da mein Professor für meine beiden Essays kein Problem damit hatte, dass ich die Essays lediglich bis zu meiner Abreise abgeben sollte – allerdings darf das nicht vorausgesetzt werden.

4. Alltag/Freizeit

Die Einführungsveranstaltung am Anfang meines Aufenthalts war nicht nur für Erasmus-Studenten, sondern für alle „Internationals“, die dieses Semester am Trinity College verbringen würden. Der Großteil der Leute war aus Amerika. Allerdings besuchte keiner von ihnen die ISE, sodass sich für mich zwei Freundeskreise ergaben. **Es war bei der Einführungsveranstaltung sehr wichtig, dass ich am Ende des Tages ein paar Telefonnummern „gesammelt“ hatte. Das ist absolut notwendig, um mit den Leuten in Kontakt zu bleiben!** Ich hatte erwartet, dass es später noch viele andere Veranstaltungen (außer Partys) geben würde, bei denen ich alle wiedersehen würde, was aber nicht stimmte. Wir gründeten nach etwa einer Woche verschiedene Facebook-Gruppen, durch welche wir leicht in Verbindung bleiben konnten. Jedoch hätte ich die Leute sofort wieder aus den Augen verloren, wenn ich nicht gleich bei der Einführungsveranstaltung die Kontakte „gesichert“ hätte!

Viel vom sozialen Kontakt lief über Pub-Besuche. In den ersten paar Wochen gingen wir alle paar Tage mit etwa 10-15 Leuten in den Pub, was sich später freilich mehr verlief und neu formte. Allerdings merkte ich schnell, dass ich nicht immer „mithalten“ bzw. dabeisein konnte. Dublin ist insgesamt eine teure Stadt und ein Bier kostete meistens zwischen fünf und sechs Euro. Daher empfiehlt es sich natürlich, so schnell wie möglich engeren Kontakt zu suchen und sich auch mal mit ein paar Leuten zu Hause zu treffen, anstatt immer in den Pub oder in die Disko zu gehen. Mit der Zeit formte sich für mich aus den „Internationals“ (insgesamt geschätzt 40-50 Studenten) eine Gruppe von ca. 10 Leuten heraus, auch wenn wir den Rest derer, die wir kennengelernt hatten, nicht aus den Augen verloren. Ständig lernten wir wieder Freunde von Freunden kennen und so kam ich mit Leuten aus verschiedensten Ländern und Kulturkreisen in Kontakt. Zudem hatte ich schon in Deutschland Freunde von einer Freundin kennengelernt, die vor zwei Jahren in Dublin im Auslandssemester war, sodass es nie einen Mangel an Kontakten und Aktivitäten gab.

5. Fazit

Das Auslandssemester in Dublin hat mir sehr gut gefallen. Besonders die Tatsache, dass man so viele neue Leute kennenlernt und eine allgemeine Offenheit dafür herrscht, empfand ich als sehr befreiend und aufregend. Auch das Studium war sehr interessant und ich habe viel dabei gelernt. Was ich evtl. anders gemacht hätte, wäre die Wahl der Unterkunft – ab diesem Sommer ist die ISE am Hauptcampus, weshalb es sich auch für die Studenten, die dort studieren, empfiehlt, möglichst zentral zu wohnen! – und mehr Beschäftigung mit der Kultur des Landes *vor* dem Aufenthalt. Gerade das zum Teil aggressive Verhalten der irischen Männer in Clubs und bei Bekanntschaften ist uns allen aufgefallen und ich hätte damit besser umgehen können, wenn ich vorher mehr darüber gelesen bzw. gehört hätte. Auch einige andere Dinge wie z.B. der ausgeprägte irische Nationalstolz und ein anderes Verständnis von Pünktlichkeit und Einhaltung von Terminen besitzen zwar ihren lebenswerten und mir sympathischen Charme – allerdings müssen sie berücksichtigt und eingeplant werden: Der Unterschied in Kultur und Mentalität ist nicht zu unterschätzen.